

# The Angel's Share



Westwood Whisky

Paul Becher & Olaf Manns GbR

Liebe Whisky Freunde,

Die Whiskyfair Limburg 2003 ist vorbei und war mit mehr Ausstellern als im letzten Jahr trotz schwülem Wetter ein voller Erfolg. Das erste, was die ca. 2400 hereinströmenden Besucher sahen, war der Gemeinschaftsstand der Westerwald-Altes Land-Connection. Unser Dank gilt Corrie, Didi und Sönke von Art of Whisky für die tollen Tage; obwohl - was hätte ihr ohne unsere Tüten gemacht! Bei Theo, Carsten, Jens und dem rastlosen Uwe bedanken wir uns für das Zustandekommen und die Organisation der ganzen Veranstaltung.

Seit kurzem finden Sie beim Bummel durch die Montabaurer Altstadt eine willkommene Abwechslung. In der Kirchstr. 58 gegenüber der Katholischen Kirche haben wir uns im Danish Ofenstudio häuslich niedergelassen. Während den Öffnungszeiten (Mo.-Fr. 9-12.30 h und 14-18 h / Sa. 9-13 h / Mi. geschl.) sind Sie jederzeit gerne auf einen "dram" eingeladen. Für die Unterstützung sagen wir Danke an Gerald Zabler.

Zum Gelingen der Speyside-Tour haben vor allem Charles Maclean (natürlich!), Nadine Jäger (Diageo Deutschland), Andrea Caminnci (Schlumberger), Peter Warren (Cardhu Group Manager), Angie Allan und Pat MacPherson (Glenfiddich Distillery), Innes Shaw (Manager Knockando Distillery), Andrew Shand (Manager Speyside Distillery), Michelle und Ian Birnie sowie David Robertson (Master-Distiller The Macallan) beigetragen. Wir sagen hiermit nochmals vielen Dank. Für die Reisebegleitung bedanken wir uns wie gehabt bei "Brand-Ambassadeur" Oliver "L" Braun und unser größtes Dankeschön geht an Rosel Becher, die daheim das hinterlassene Chaos sortieren und bewerkstelligen musste!

Unsere diesjährigen Open Air Sommerastings am 01. und 02. August werden wir wieder mit neuem Dia-Material unserer Tour bereichern. Und am Samstag, den 12. Juli laden wir zum Cocktail-Tasting nach Dernbach.

Das muntere Besitzer-Wechselspiel geht weiter. Nach *Edradour* (von Pernod Ricard zu Signatory) wurde nun die Islay-Brennerei *Bunnahabhain* für geschätzte 10 Mio. Pfund verkauft. Die alten Inhaber Highland Distillers wollen sich nach eigener Aussage auf ihre starken Marken Macallan, Highland Park und Famous Grouse konzentrieren. Freuen darf sich nun Burn Stewart (Tobermory, Ledaig, Deanston, Scottish Leader), die nicht nur den *Bunnahabhain*, sondern auch den außerordentlich guten Islay-Blend „Black Bottle“ besser am Markt positionieren wollen. Interessant dabei ist, daß Burn Stewart seinerseits kürzlich von CL Financial, einem Firmenimperium mit Sitz in Trinidad für 48,9 Mio. GBP geschluckt wurde.

Die von Allied Domecq vernachlässigte und stillgelegte *Glencadam* (östliche Highlands) wurde von den englischen (!) Angus Dundee Distillers übernommen. Es soll so schnell wie möglich wieder produziert werden.

Als so ziemlich Letzter der bekannteren unabhängigen Abfüller ist nun auch Ian MacLeod & Co. stolzer Brennereibesitzer.

Highland Distillers haben sich aus den oben schon genannten Gründen einer weiteren Destillerie entledigt, nämlich *Glengoyne* nördlich von Glasgow.

Aus *Springbank* wurde berichtet, dass die Arbeiten an der alten Brennerei *Glengyle* gem. Zeitplan voranschreiten. So sind inzwischen die „mash tun“ und die „stills“ installiert und dem Beginn der Produktion Anfang nächsten Jahres steht wohl nichts im Wege. Der künftige Single Malt soll den Namen „Kilkerran“ bekommen. Dieser Name ist eine Ableitung von keltischen „Ceann Loch Cille Chiarain“, dem Begriff der ersten menschlichen Ansiedlung am heutigen Örtchen Campbeltown.

Zu feiern gab es auch etwas auf der Insel Islay, genauer bei *Bruichladdich*. Am 25. Mai wurde im Rahmen des Islay-Festivals die dortige Abfüllanlage eröffnet und Jim McEwan hat sein Versprechen wahr gemacht für weitere lokale Arbeitsplätze auf der Insel zu sorgen.

In Irland ist der Bau einer neuen Brennerei im County Westmeath geplant. In der Nähe lag früher die Kilbeggan-Distillery. Weitere Infos liegen momentan noch nicht vor.



Unsere diesjährige Schottland-Tour führte uns überwiegend in die Speyside, wo wir uns vor allem mit extrem abwechslungsreichem Wetter beschäftigen mussten; will heißen immer die passende Unterstellmöglichkeit (hicks!) in der Nähe zu haben. Das eigentliche Vorhaben, den Speyside-Way komplett von Buckie an der Moray-Küste bis nach Aviemore in den Grampians zu laufen, haben wir nicht durchgeführt - uns aber einige Etappen rausgesucht, um einen Gesamteindruck zu bekommen. 90 % der Strecke entlang des Spey könnte man als perfekt ausgeschildertes „easy going“ bezeichnen. Lediglich der Bereich von Cragganmore hinein ins Glenlivet-Crown-Estate und der Abzweig weiter nach Tomintoul ist recht anspruchsvoll. Hier bewegt man sich auf alten Whisky-Schmuggelpfaden, als es allein in den „Braes of Glenlivet“ noch über 200 Schwarzbrenner gab. Gerade bei scheußlichen Wetter zeigt sich diese einsame Gegend am eindrucksvollsten. Wir haben den Smugglers-Trail sehr genossen. Heute sind die „Braes“ vor allem wegen der alljährlich im Herbst stattfindenden königlichen Moorhuhnjagd bekannt. Damit die Blaublütigen es leichter haben, wird im Winter und Frühjahr die Heide, in der sich das „famous grouse“ verstecken könnte, kontrolliert teilweise abgebrannt!

Nicht weit entfernt liegt das höchst gelegene Highland-Örtchen Tomintoul. Hier fanden wir bei Michelle Birnie ein sehr zu empfehlendes B&B. Ihr Gatte Ian betreibt auf der High Street den Gemischtwarenladen und Kommunikationszentrum des Dorfes mit für britische Verhältnisse unerschämte billigen Whisky-Preisen. Aber nicht nur das; er ist weltweit der Einzige, der den Peter Campbell's 100% proof Tomintoul Special Cask Strength Blend verkauft. Dieser Blend (57 Vol%) wird aus sieben 12jährigen Glenlivet-Brennereien kreiert und jeder, der Ian's Laden betritt, wird sofort mit einem „dram“ überzeugt !! So auch wir und da wir mit unseren Freund John Taylor über gute Tomintoul bzw. Ian Birnie Beziehungen verfügen, gibt es den Tomintoul Special ab sofort für nur 40,00 EUR auch bei uns im Laden zu kaufen.

Dufftown ist nicht nur „Malt Whisky Capitol of the World“ sondern auch Mittelpunkt des „Spirit of Speyside Festival 2003“. Hier bestaunten wir einen Küfer-Wettstreit zwischen der Speyside- und der Glenfiddich-Cooperage und trafen dabei zufällig unseren alten Freund und Künstler Ian Gray. Im Dufftown-Museum unterhielten wir uns mit James Thomson über den Fortschritt seines Ladybank-Projekts in Fife (siehe letzte Ausgabe).



Wer Interesse an einer Beteiligung auf dieser neuen Brennerei hat, kann über uns gerne Informationen beziehen. Dort nahmen wir zufällig auch an einem Gewinnspiel teil, der Hauptpreis (1 Flasche Laphroaig 10yo aus den 60er Jahren) konnte bei Fiona Murdoch im Dufftown Whisky Shop abgeholt werden und der Sieger war .....



Die berühmteste der sieben Dufftown-Brennereien ist natürlich *Glenfiddich*. Hier ist eine perfekte Tourismus-Infrastruktur geschaffen worden. „Whisky-Maniacs“ schreckt das naturgemäß eher ab. Wir jedoch stellten fest, dass diese mehrsprachigen, informativen und kostenlosen Touren mit viel Liebe zum Detail und super-freundlichen Guides für Kenner und Nichtkenner gleichermaßen zu empfehlen sind. Zusammen mit Angie Allan machten wir danach noch einen kurzen Abstecher rüber zu *Balvenie*, um uns hauptsächlich die „malting-floors“ anzusehen. Auch lernten wir dort, dass „Pot-Stills“ wie „Party-Popper“ aussehen können!



Gleich rüber zu *Cragganmore*, wo Peter Warren (Cardhu Group Manager) schon auf uns wartete. Nach dem Rundgang saßen wir mit ihm recht lange im kleinen, aber sehr feinen Kaminzimmer und lauschten seinen Anekdoten wie z.B. die Entstehungsgeschichte des indischen „Peter Scott“ Whiskies. Er arbeitete früher einige Jahre in Indien und kreierte dort einen Whisky für den lokalen Markt. Irgendwann wurde ein Produkt-Name gesucht: „Well, I’m a Scott and my name is Peter!“



Highlight des Festivals außerhalb des Whisky-Bereichs war sicherlich das Konzert der „Wolfstones“ in Fochabers. Zuerst die heimische „Fiddle-Factory“ mit acht (!) Geigen auf der Bühne, danach eine hervorragende Celtic-Jazz-Formation, die danach von einer recht seltsamen Alt-Herren-Rock-Kapelle abgelöst wurde, bildeten den Support für eine der angesagtesten Celtic-Folk-Rock-Bands der letzten 15 Jahre. Mit E-Gitarren, Bagpipe und Fiddle legten die Wolfstones los, als würde es morgen verboten werden.

Das Publikum war außer Rand und Band, wobei auch der zu Niedrigstpreisen verschleuderte Chivas Regal als Hauptsponsor bei der umliegenden Dorfjugend einen durchschlagenden Erfolg erzielt haben dürfte!



Immer wieder beeindruckend ist es, wenn man bei einer nicht für die Öffentlichkeit zugänglichen Brennerei vorbeikommt und dann spontan zu einem Rundgang eingeladen wird. Diesmal geschehen bei *Balmenach*, der Brennerei von Inver-House zwischen Grantown on Spey und Ballindalloch gelegen.



Bei Macallan nahmen wir unter der Leitung von Master Distiller David Robertson an einer speziellen Nosing- und Tasting-Session teil. Zuerst galt es innerhalb von 20 Minuten unter Profibedingungen 20

verschiedene Geruchsproben so genau wie möglich zu bestimmen. Die geforderten 60 Punkte wurden von keinem der Teilnehmer erreicht. Eine Belohnung gab's trotzdem: Ein Macallan-Vertikal-Tasting des 10jährigen, des 18jährigen Vintage, des 25jährigen, der 1841 Replica und zum Abschluß eine Fassprobe des 1946er aus der neuen Fine & Rare Serie!



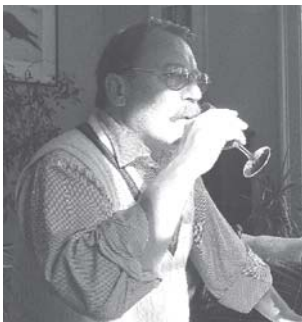
Obwohl die Brennerei den Namen *Speyside* trägt und auch am River Spey liegt, gehört die umliegende Region mit dem Städtchen Kingussie zu den Grampians bzw. Highlands. Die Ruthven-Baracks sieht man schon von weitem. Hier haben sich die übriggebliebenen Jakobiten unter Bonnie Prince Charlie nach der verlorenen Schlacht von Culloden 1746 letztmals versammelt und der glücklose Prinz gab den Befehl zum „rette sich wer kann!“ In jedem Fall ist diese Mini-Destilliererei (wenn man sie denn findet!) eine oder mehrere Reisen wert. Manager Andrew Shand, den wir beim Rasenmähen stören mussten, hieß uns herzlich willkommen. Das Ganze war früher mal eine Farm mit Wassermühle und der Gründer baute das Destillierhaus von 1963 bis 1991 ganz langsam Stein für Stein



im Alleingang. Alle zur Herstellung benötigten Dinge befinden sich in diesem Gebäude. In dieser wirklich heimelig kleinen Anlage werden ein 10jähriger und ein 5-7jähriger (in Skandinavien extrem beliebter) Malt mit Namen Drumguish gebrannt. Andrew zeigte uns auch den alten Plumpsklo an der Rückseite der Mühle direkt am Zufluß zum Spey und kam dann zufällig auf die Qualität der „richtigen“ Speyside-Brennereien zu sprechen.....



Weil wir auf der Rückreise sowieso an Edinburgh vorbei mußten, sagten wir unserem Freund Charles Maclean in Hillend kurz guten Tag. Und es begann wieder einer dieser Abende.....



Charlie hatte wieder zufällig etliche Samples in diversen Schuhkartons verteilt, die alle geöffnet und geleert werden wollten.



Hier unsere Strecke im einzelnen: Samples der Mission-Range von Murray McDavid, nämlich Dallas Dhu 1979 / Royal Brackla 1975 / Glenlivet 1974 / Highland Park 1979. Die Super-Premium-Edition 2002 (Rosebank 20yo 1981 62,4 Vol% / Glen Elgin 30yo 1971 42,8 Vol%) und 2003 (Cragganmore 29yo 1973) sowie Rare Malts 2002 (Royal Lochnagar 25yo 1977 59,2 Vol%) und 2003 (Auchroisk 28yo 1974). Ein Caol Ila 60,4 Vol% „no age“ von Murray McDavid mit der ungewöhnlichen Bezeichnung „Projekt Culloden“ erinnerte mich direkt an die Kippers (geräucherte Heringe), die wir bei Mrs. Crawford in Portgordon zum Frühstück bekamen ! Es ging weiter mit Talisker 1973, Glen Spey 12yo, Strathmill 12yo und drei weiteren Premium Malts, nämlich Glen Ord 12yo,

Lagavulin 12yo und Clynelish 14yo. Das ultimative Highlight war aber ein ganz einfacher Blend, den Charlie irgendwann zwischendrin auf den Tisch zauberte.



Es war ein Haig's (Dimple) der im Jahr 1936 abgefüllt und wahrscheinlich 1928 destilliert wurde !! Eine unglaubliche Geruchs- und Geschmacksfülle kam aus dieser alten Bottle.....Wahnsinn. Der Abend wurde wieder recht lang und durch einige musikalische Impressionen bereichert.



Nachdem wir uns schweren Herzens und einiger Schräglage verabschiedet hatten, soll nur am Rande erwähnt werden, dass die Nacht in der nahegelegenen Bar unseres Guesthouses noch nicht zu Ende war ! Wie zum Hohn gab es genau in diesem B&B die größte und reichhaltigste britische Frühstücks-Schlachtplatte (auch mit Haggis und Blackpudding), die ich seit langem auf der Insel gesehen hatte.





Schon wieder dieser **W.S.** aus **A...**

**Meine liebe Not mit Whiskymessen - oder - „Warum hab ich nur dem Olaf versprochen, einen Artikel zu schreiben!?“**

Kennen Sie das? Samstags morgens früh um Zehn. Die Sonne brennt einem unbarmherzig auf den vom Bier wabbeligen Schädel. Man weiß eigentlich gar nicht wann das elende Fass neben dem Grill letzte Nacht endete! Wie, das Gefühl kennen Sie nicht? Wie beginnt denn bei Ihnen Pflingsten?!

Ok, ich für meinen Teil hatte Olaf versprochen ein paar Zeilen für das WestWoodKultmagazin zu schreiben. Damit war ich geliefert und Messe nebst Whisky nahm ihren Lauf. Wenn ich aber hier so in dem kleinen englischen PUB an der Kanalküste von Dorset in der untergehenden Sonne sitze, dann denke ich gerne an diese Messe zurück. Warum ich in England sitze und das schreibe? Nun, was England betrifft, war ich am Montag einfach da. Grund und Ursache unbekannt. Und was das Schreiben betrifft, nun: „Warum hab ich nur dem Olaf versprochen, einen Artikel zu schreiben!?“

Bevor wir anfangen möchte ich mich bei Gunther G. bedanken, der sich wie auch schon in Schottland, als hervorragendes Whisky(s/tr)üffeltier entpuppt hat. Und bei Claudia, die eine gute Stütze und Autofahrerin ist. Auch über Messegläser ohne Eichstriche und die bereits morgens vorherrschenden klimatischen Verhältnisse wollen wir dezent schweigen. Ich werde sowieso nie begreifen, warum es in dem Gebäude so neblig war.

Apropos Glas! Kaum hatte ich das Glas in der Hand, da war ich fast schon wieder zu Hause! Der erste Stand, ein Doppel!

**WESTWOOD WHISKY** und unsere nordischen Krabbenzählerfreunde *Art of Whisky!* Wieso hatten die eigentlich nicht an mein KrabbenSchälmesser gedacht? Nun ja, besser kann man eine Messe nicht beginnen! Also ran an den Altar des *uisge beatha* und hin zu den (Sau(f))priestern.

Mit einem Lagavulin 25yo hatte ich die Nebelschwaden schnell vertrieben und die Schädeldecke stabilisiert. Nebenbei ein genialer Tropfen. Leider kann man das von dem Preis nicht sagen. Zum Vergleich gab es bei Art of Whisky ein „private bottling“ von Ian Gray mit einem kunstvollen Label. Gehen wir mal davon aus, dass es ein 12 yo und sehr leckerer Lagavulin war und ist.

Dermaßen auf gesunde Füße gestellt ging es zum angesagtesten, weil einzigen, Clubevent der Messe. Der privaten Whiskyauktion! Sind Sie schon mal bei einer echten Auktion gewesen? Nicht bei so einem Ramschhändler auf der *Kö* in D-Dorf. Das ist was für Paddington Bär! Nein, ich meine ein echtes Event bei Christie's oder Sotheby's. Hier in Limburg, da waren ähnlich bekloppte äh, Entschuldigung - exzentrische Gestalten am Werk. Sammler sind ein irres Volk. Zack! Bumm! Zack! Bumm! Bang! Zack! 250 Eu zum 1ten 2ten und 3ten! In der Halle war der Stoff zum Teil deutlich preiswerter zu bekommen! Mittagspause, Schlafenszeit!

Wieso bin ich eigentlich in England!? Und warum guckt mich mein Mädels eigentlich so liebevoll an!? Irgendwas ist hier faul! Gut, wir sitzen ja auch im Dartmoor. Und in Mooren darf es hier und da auch mal faulen. In Englands dritthöchstem Inn, dem Warren Inn, brennt jedenfalls seit ca. 1840 ständig ein offenes Feuer und es sind immer 5 verschiedene Real Ales im Ausschank. Ein Platz also, an dem man ... „Warum hab ich nur dem Olaf versprochen, einen Artikel zu schreiben!?“

Mittagspause (Ende) Nach dieser doch etwas skurrilen Vorstellung beschlossen wir, die Messe grob zu kartographieren, und uns dann auf das wesentliche zu konzentrieren. Das kostete uns ca. 40,- Euro, eine Stunde Zeit und weitere 0,4 Promille. Danach stand fest, im Gegensatz zu uns, wir machen einen Historientag! Aus strategischen Überlegungen heraus wollten wir im Keller hinten rechts beginnen und uns dann nach oben arbeiten.

Besagter Kellerstand lief unter dem Motto „Whisky ist zum Trinken und nicht zum Sammeln!“. Und das wurde praktiziert. Flaschen konnte man keine kaufen, nur Drams. Hier mal ein kleiner Abriss dessen, was unsere Geschmacksnerven liebteste: Littlemill 18yo von Ende der 60er, Laphroaig 40yo, Laphroaig 1972er Vintage, 1969er Balmoral, 1963er Glen Grant.



Bild von Bob van den Born

Leicht angeheitert ließen wir den Whisky mit Apfelweinfinish recht liegen und begannen mit dem Aufstieg. Allerdings nur bis zum Fuß der Treppe, zum Basislager, zu WestWood. Halt boten uns Kekse und ein Bushmills Rum Cask. Grauenhaft nach der Vorgeschichte, genial für sich alleine!

Aber wir wollten ja Geschichtsforschung betreiben. Es gab da einen Italiener, wir wollen ihn mal Giuseppe nennen. Er könnte auch bekannt sein als „Du-mich-mache-arm!“ Der hatte noch älteren Kram und noch weniger Respekt. Dafür höhere Preise! An fing das Übel mit einem 18yo Macallan von 1972, Standardabfüllung.

Vergiss nicht die aktuellen 18er. Plörre! Dann eine MacAllen Sonderabfüllung ohne Altersangabe zur Renovierung des Easter-Elchies-House. Einfach fruchtig genial mit einem Hauch von Rauch. Nippen durfte ich einem Macallan von 1940. Den Rauch hätte ich in der Form nicht erwartet! Weg von den „weichen“ Speysidern hin zu den Inseln. Ein 68er Islay Mist 8yo wartete mit einem Früchtecocktail auf, den man heute vergeblich sucht und der die Flaschenpreise auf bis zu 180 Euro hochtreibt. Den Abschluss des Tages und des Genusses bildete jedoch ein 59er 19yo Highland Park aus einem Sherry Cask. Für mich einer der besten Whiskys, die ich je aufreißen durfte und getrunken habe. Eine frische, fast honighafte Süße mit Noten von Getreide. Lang anhaltend auf der Zunge und im Mund, aber fast kein Abgang. Apropos Abgang! Mein Pint ist leer und ich mach mal den Abgang zur Theke!

Ganz England ist schön! Cornwall ist schöner! Außerdem haben die PUB's ein echtes Nord-Süd-Gefälle. Wenn jemand eine Reise wagt, dann hat er viel zu erzählen. Und ich könnte jetzt von den wunderbaren Klippen, dem türkisen Wasser, der mediterranen Vegetation und den freundlichen Leuten erzählen, aber ich trinke jetzt lieber ein Cornish Cream Ale. Dunkler als Guinness und eindeutig um Klassen besser. Was könnte ich hier das Leben genießen aber „Warum hab ich nur dem Olaf versprochen, einen Artikel zu schreiben!?“

Es begann der Messe zweiter Tag! Seltsamerweise für uns doch etwas später als der Erste. Zur Begrüßung bei dem weltbesten Whiskyhändler erst mal einen PE 2nd Release. Leicht getrübbte Augen ließen darauf schließen, dass die After-Messe-Party lang, gut und feucht gewesen sein musste. Nach einem kleinen Aufwärmbummel durch die Halle konnte das Seminar „alte Whiskys“ wieder aufgenommen werden.

Das war so nicht geplant, denn eigentlich hätten wir so um 16:00 h spätestens bei Schwiegermutter i. L. (in Lauerstellung) zum Kuchen sein sollen. Aber der Teufel steckt im Detail!

Ich wollte nur zur Auffrischung bei Giuseppe „Du-mich-mache-arm!“ einen Islay Mist trinken. Dumm nur, dass dem zunächst einen Banff von 66 folgt. Und dann war da schließlich noch der andere Highland Park von 1959. 21yo und mit 43% alc. Der war noch komplexer und voller als der 19yo. Aber so was merkt man natürlich nur im direkten Vergleich. Und bitte, beim Stereo-Tasten solcher Tropfen, da kann man doch nicht gehetzt werden. Auch wenn der Gedanke an die gute Frau mich fast zur Eile antrieb, so musste ich doch schließlich noch den angebotenen 20yo Dalmore aus den 60ern probieren und der 15yo Glenfarclas von 74 mit seinen süßen Sherrynoten und dann der 61er Bowmore! Mit nur 7yo viel fruchtiger und reifer als man sich vorstellen kann. Jedenfalls wenn man an die Seeluft-Torf-Flaschen aktueller Abfüllungen denkt.

„Claudia, hat deine Mutter nicht gesagt, sie wollte grillen? Wer grillt schon vor 19 Uhr? Und spielt das überhaupt eine Rolle, wo wir doch gleich nach England fliegen?“ „Wie, wir fliegen erst morgen?! Gut, dann können wir ja noch was bleiben!“

Das dürfte dann der Moment gewesen sein, an dem „wir“ beschlossen hatten, die Messe zu verlassen und unsere Familienbande zu festigen. Allerdings kann eine Messe nur so enden, wie sie begonnen hat. Mit viel Hallo und See Ya sowie einem 25yo Lagavulin bei WestWood Whisky! Und da ich jetzt weiß, wie und warum ich nach England gekommen bin, trinke ich jetzt einfach noch ein Pint Real Ale und genieße den Abend, denn: **„Ich hab ja dem Olaf einen Artikel geschrieben!“**

Euer Gastartikler

## Schottische Weiterbildung

### eine kleine Fasskunde

Whisky-Autor Charles Maclean beschreibt in seinem lesenswerten Buch „Malt Whisky“ so ziemlich alle vorkommenden Faßgrößen. Neben den allgemein gebräuchlichen „butts“ (500 l) und „hogsheads“ (250 l) finden wir da „puncheons“ (545 l), „port-pipes“ (500 l), „gordas“ (600 l), „dump puncheons“ (460 l), „american barrels“ (200 l), „kilderkins“ (82 l), „quarters“ oder „firkins“ (45-80 l), „ankers“ (ca. 40 l) und „octaves“ mit 22,5 l Fassungsvermögen.



Gemeinsam haben alle nur die Baumart, nämlich Eichenholz. Unbestritten ist, dass die Fasslagerung zum erheblichen Teil für den Geschmack des dann abzufüllenden Whisky zuständig ist. Die beiden meistgebräuchlichsten Typen haben verschiedene Herkunftsländer. Die kleineren „hoggies“ sind ehemalige amerikanische Bourbon-Fässer, die nach dem dortigen einmaligen Gebrauch in Dauben zerlegt nach Schottland kommen. Den Küfereien ist dann das Puzzlespiel vorbehalten, aus den ankommenden Bretterhaufen und dem Hinzufügen einzelner neuer Dauben, Deckel und Böden wieder benutzbare Fässer zu machen. Wer diese schwere Akkordarbeit schon einmal gesehen hat, der kann nur seinen Hut ziehen vor diesem alten Handwerk. Zumal der Küfer nur für die Fässer bezahlt wird, die auch eine Dichtigkeitsprüfung unter Druckluft überstehen. Anders sieht es bei den europäischen Fässern, den „butts“ aus. Die kommen fast alle aus Spanien, waren vorher mit den verschiedenen dortigen



Sherry-Sorten befüllt und kommen in Gänze nach Schottland. Interessant ist, dass sie mit ca. 250,00 Pfund fast zehnmal (!) so teuer sind wie die Kollegen aus Amerika. Auch die höhere Wiederbefüllmöglichkeit (refill) als bei den amerikanischen „hogsheads“ (ca. dreimal) fällt dann nur unwesentlich ins Gewicht. Warum betreiben die Schotten nun diesen ganzen Aufwand ? Wie immer in der Geschichte wurde es zufällig entdeckt. Die Händler a la John Walker, Matthew Gloag, George Ballantine oder James Chivas verkauften Whisky zuerst ungelagert. Leere Sherryfässer waren damals allgegenwärtig und so ergab das eine das andere.

## Whisk(e)y-Persönlichkeiten

### William Cadenhead (1819-1904)

Eigentlich müsste die Firma Duncan heißen, denn so hieß der Firmengründer, der im Jahr 1842 den Wein- und Spirituosenladen in Aberdeen gründete. Über diesen Mr. George Duncan ist nur wenig bekannt und auch nur einige Jahre später stieg sein Schwager William Cadenhead mit ein. Im Jahr 1858 verstarb der Firmengründer und William übernahm die Geschäfte.

Abgesehen von seiner eigentlichen Tätigkeit erwarb sich William Cadenhead einen beträchtlichen Ruhm als bekannter Dichter und brachte sich in allen möglichen Bereichen des viktorianischen Lebens ein, so dass er im Jahr 1904 als höchst angesehener Bürger starb. Es folgte sein

Neffe Robert W. Duthie, der sich weniger um die Öffentlichkeit, sondern (Gott sei Dank) um das Aufstocken des Malt Whisky und Rum-Bestandes kümmerte. Er war es auch, der die Cadenhead-Markenwhiskies und den Blend „Putachieside“ kreierte. Im Jahr 1931 mitten in der Wirtschaftskrise wurde Mr. Duthie auf dem Weg zu seinem Bankmanager von einer Trambahn überfahren !

Jetzt wird die Firmengeschichte richtig interessant ! Als Jungeselle hinterließ er nur zwei Schwestern, die zwar nichts von dem Geschäft verstanden, aber bestimmten, dass die Firma Cadenhead weiter bestehen sollte und von der langjährigen Büroangestellten Miss Ann Oliver geleitet werden sollte. Dieses Fräulein machte im Prinzip nicht viel und ließ sich auch nicht beraten. In den 60er Jahren starben die beiden Schwestern. In deren Testament stand, dass Miss Oliver die Geschäfte solange führen solle wie sie es will ! Nach langwierigen Verhandlungen zwangen Treuhänder die alte Dame im Jahr 1972 in den Ruhestand und leiteten den Verkauf ein. Die Lagerhäuser waren randvoll mit Fässern, die nirgendwo verzeichnet waren und deren Wert man nicht kannte. Schließlich wurde das renommierte Auktionshaus Christie's beauftragt. Der Versteigerungskatalog umfasste 167 Seiten und es war die größte Spirituosenauktion, die Großbritannien je gesehen hatte. Im selben Jahr gingen die Geschäftswerte und Gebäude an die Firma J. & A. Mitchell, besser bekannt als die Inhaber von *Springbank*, in deren Besitz Wm. Cadenhead's auch heute noch ist.

# Tasting

Speyside heißt das Thema am 01. und am 02. August 2003. Freuen Sie sich auf neue amüsante informative Geschichten bereichert mit Bildern vom Smugglers Trail im Glenlivet Estate, der berühmtesten Telefonzelle Schottlands, von Pot Stills die wie „Party-Popper“ aussehen und von Speyside-Brennereien, die gar nicht in Speyside liegen. Auch Weihnachten wird eine gewisse Rolle spielen. Wir haben die Quelle des River Spey erkundet. Außerdem versuchten wir die drei „lost distilleries of Inverness“ zu finden. Gefunden haben wir einen 28jährigen *Glen Albyn* (46 %) von 1974 aus der 8. Scottish Castle Serie von Jack Wiebers. Diese auf 120 Flaschen limitierte Rarität aus dem Faß Nr. 1602 wird das Tasting-Highlight werden. Im Tour-Bericht erwähnten wir bereits die überraschend positive Besichtigung von *Glenfiddich*. Im Tasting haben wir den 18jährigen Ancient Reserve. Wir haben uns dort auch bei *Balvenie* umgesehen,

so dass es Bilder der noch arbeitenden „malting floors“ zu sehen gibt. Peter Campbell's 100% proof Tomintoul Special Cask Strength Blend ist die zungenbrechende Bezeichnung von dem (so finden wir) einzigartigen Whisky, den es außer in Ian Birnie's Laden weltweit nur bei uns gibt. Dieser Fassisstärken-Blend mit 57 % sollte auch hartgesottene Malt-Liebhaber überzeugen ! Als zweite unabhängige Abfüllung haben wir einen Smith's Glenlivet 15 Jahre von Gordon & MacPhail im Angebot. Mit unseren Dias werden wir den Verlauf des Speys von der Mündung bis zur Quelle aufzeigen. Relativ nahe an der Quelle liegt die Brennerei *Speyside*, die in vielerlei Hinsicht bemerkenswert ist. Das fängt schon damit an, dass man sie kaum findet ! Im Programm haben wir den „Drumguish“, der vor allem in Skandinavien sehr beliebt ist. **Die Tastings finden statt am 01. und 02. August jeweils um 20.00 h bei Olaf Manns in Montabaur-Horresen, Talweg 2 und kosten 20,00 EUR pro Person.**





Limburg wird dem Ruf des „German Malt Whisky Capitol“ immer mehr gerecht. So ist die Messe schon in ihrem zweiten Jahr fester Bestandteil von Terminkalendern diverser Prominenter. Neben der geballten Händlerschar gab es Vorträge und Tastings mit Jim McEwan (Bruichladdich), Michael Urquhart (Gordon & MacPhail), Kevin Ramsden (Arran), Michael La Terriere (Old Pulteney/Balblair) sowie Euan Mitchell von Springbank.

Whisky-Autor Brian Townsend berichtete über die verlorenen schottischen Brennereien.



Jürgen Deibel führte durchs Macallan-Masterclass-Tasting.





An unserem gemeinsamen „Art of Westwood-Whisky“ (!) Stand konnten Bilder unseres Freundes Ian Gray bewundert und erworben werden. Seine Künstlerkollegen Alfred Prenzlow, Hans Dillesse und Holger Liedtke waren natürlich auch vor Ort.



Nicht zuletzt gab es eine bislang einmalige Ausstellung von über 400 verschiedenen Port Ellen Abfüllungen zu bewundern.



# „The King o' Drinks“

...warum der Dichter  
H. E. Stowerson diesen einzigen Single  
Malt der Insel bezaubert hätte. Zu Recht  
Majoritätsweise ist seine Geschmacksfähig-  
keit mit 40-45%ig Stärkeabfüllung und  
seiner Vollkraft. Darunter für  
Jahreszeitenwechsel und die 100  
Georgien, der 100 Jahre  
abgemessen für das Ganze. Versteht  
das, was das ist, ist das  
...warum der Dichter



...warum der Dichter  
H. E. Stowerson diesen einzigen Single  
Malt der Insel bezaubert hätte. Zu Recht  
Majoritätsweise ist seine Geschmacksfähig-  
keit mit 40-45%ig Stärkeabfüllung und  
seiner Vollkraft. Darunter für  
Jahreszeitenwechsel und die 100  
Georgien, der 100 Jahre  
abgemessen für das Ganze. Versteht  
das, was das ist, ist das



Herausgeber :  
Westwood Whisky Paul Becher & Olaf Manns GbR

Paul Becher; Grabenstr.1 ; 56428 Dernbach  
Tel. 02602 / 1062-40 Fax -42  
paul.becher@westwood-whisky.de

Olaf Manns ; Talweg 2 ; 56410 Montabaur  
Tel. 02602 / 9504-15 Fax -16  
olaf.manns@westwood-whisky.de

Internet :  
www.westwood-whisky.de